Auch israelische Schiffe sind den Opfern der Erdbebenkatastrophe auf den Ionischen Inseln zu Hilfe geeilt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **63 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-547654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

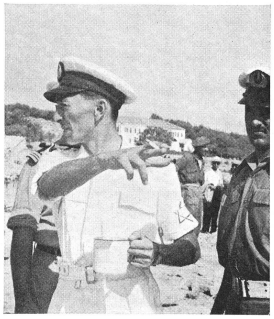
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch Israelische Schiffe sind den Opfern der Erdbebenkatastrophe auf den Ionischen Inseln zu Hilfe geeilt



Der Chefarzt der Flottille Rav-Seren, Major Aschkenasi, gibt Anweisungen zur Errichtung eines Auffanglagers für Verwundete in der Nähe der Stadt Argostolion.

Während sich in Athen unter dem Vorsitz des schweizerischen Gesandten in Griechenland, Minister C. Stucki, ein Komitee für den Bau der von der Schweiz finanzierten Sekundarschule auf Ithaka gebildet hat, während ein Architekt des griechischen Erziehungsministeriums die Pläne dieser Schule ausarbeitet und ein Geologe auf Ithaka einen Bauplatz sucht, der möglichst erdbebensicher sein sollte, ist uns mitgeteilt worden, dass sich auch israelische Schiffe in opfer- und einsatzbereiter Weise an den Rettungsaktionen auf den Ionischen Inseln beteiligt haben. Darüber berichtet der Augenzeuge Gershon Sweet wie folgt:

Drei Fregatten und eine Korvette der Marine Israels begaben sich im August zu Manövern in das Mittelmeer. In der Nacht vom 12. und 13., auf hoher See, fingen die Radioempfänger der Israel-Schiffe die Nachricht auf, dass auf den Ionischen Inseln Griechenlands Erdbeben ausgebrochen und dringende Hilfe notwendig sei. Der Kommandant des Geschwaders drahtete nach Israel, dass er mit seiner Flottille auf die Ionischen Inseln zusteure, um den von der Naturkatastrophe Betroffenen Hilfe zu leisten. Den Maschinisten der Schiffe wurde Befehl gegeben, Höchstgeschwindigkeit zu entfalten. Am Morgen des 13. August näherte sich die israelische Flottille der Insel Zante.

«Am Ufer», erzählte ein Korrespondent der Tel Aviv Presse, «war alles in Rauch und Flammen. Vor unseren Augen wankte ein Fels und versank tosend im Meer».

Die SOS-Rufe vom Ufer her mussten die jüdischen Seeleute schweren Herzens überhören, da inzwischen die griechische Admiralität durch Radio gebeten hatte, so schnell wie möglich auf die Insel Kephalonia zuzusteuern. Dort sei kein Haus vom Erdbeben verschont geblieben, und unter den 70 000 Einwohnern gäbe es mehrere hundert Verwundete. Medizinische Hilfe sei dringend notwendig.

Als sich die Israel-Schiffe der Bucht von Kephalonia näherten, erblickten sie im offenen Meer den grossen amerikanischen Kreuzer «Salem» und den englischen Zerstörer «Daring», die beide schon zu Hilfe geeilt waren.

Die Schiffe tauschten die üblichen offiziellen Salute aus. Boote wurden heruntergelassen, die drei Kapitäne gingen an Land, wo sie eine Beratung abhielten. Die Amerikaner schickten sofort hundert Matrosen an Land. Sie erschienen zunächst in weisser Uniform, sahen aber rasch, dass dieser Aufzug nicht den Umständen entspreche; sie kehrten aufs Schiff zurück, um in Matrosen-Arbeitsuniform erneut an Land zu gehen. Bald waren am Ufer der Insel Kephalonia von den Amerikanern Zelte aufgeschlagen. Ein riesiges Feldhospital und eine Feldküche wuchsen in wenigen Stunden aus dem Boden. Aerzte und Sanitäter begannen, die Verwundeten zu behandeln. Die halbverhungerten Inselbewohner wurden mit heissem Kaffee und amerikanischen Biskuits erfrischt. Amerikanische Helikopter kreisten am Himmel. Die Piloten gaben durch Radio Anweisung, wo sich Verwundete befänden. Aehnliches taten die Engländer, die ebenfalls Zelte aufgeschlagen hatten und Lebensmittel und Kleidung zu verteilen begannen.

Der amerikanische Kreuzer «Salem» und der englische Zerstörer «Daring» ankerten auf offener See. Die Bucht bei Kephalonia ist zu klein, um grosse Kriegsschiffe beherbergen zu können. In die Bucht einfahren konnten nur die bescheidenen Fregatten der israelischen Flotte. Bei der ersten gemeinsamen Stabsberatung der drei Kapitäne, die der griechische König später lächelnd als «Provisorische Regierung der Insel Kephalonia» bezeichnete, wurden diese drei Fregatten beauftragt, die Verwundeten von Kephalonia nach dem Golf von Patras, 180 Meilen entfernt, zu evakuieren.

In Kephalonia war kein Haus ganz geblieben. Alle Brücken waren zerstört. Ueberall wirbelte Rauch, prasselten Flammen. Hie und da spürte man neue unterirdische Stösse, die von unheimlichen Geräuschen begleitet waren und eine Panik unter den Verwundeten und Ueberlebenden hervorriefen. Alle wollten evakuiert werden. Ueberall hörte man die Verwundeten stöhnen. Es war oft nicht leicht, an die Verletzten, die im Schutt der zusammengestürzten Häuser begraben lagen, heranzukommen. Andere lagen zerstreut auf den Hügeln im Gebirge. Die jüdischen Matrosen kletterten mit Eseln auf die Felsen hinauf und trugen die Verwundeten hinunter zu den Fregatten. Als die erste Fregatte mit 120 Verwundeten vollgestopft war, fuhr sie nach Patras ab. Bald folgte die zweite und dritte Fregatte nach. Unterwegs wurden die Verwundeten auf den Fregatten ärztlich behandelt und in dringenden Fällen operiert. Ueber vierzig Operationen, darunter eine Schädel-Trepanation, wurden in diesen 48 Stunden auf den Israel-Fregatten vorgenommen. Die beiden jungen Aerzte erzählten mit Stolz, dass trotz den schwierigen Umständen, unter denen sie zu arbeiten hatten, keiner der Verwundeten sein Leben einbüsste.

Eine Lehrerin, die zwei oder drei Tage vor dem Erdbeben ein Kind geboren hatte, wurde samt dem Kleinen aufs Schiff gebracht. Während der Fahrt brachte eine der Verwundeten auf der Fregatte «Mivtach», das heisst Vertrauen, einen Knaben zur Welt. Man gab ihm den griechischen Namen Mivtachos.

Pater Nikolai Erasmus, griechisch-orthodoxer Priester in Argostolion, erzählte, wie er in die Dorfkirche ging und plötzlich Uebelkeit und einen starken Stoss im Rücken verspürte. «Ich dachte», sagte er, «der Tag des jüngsten Gerichtes, den uns die Propheten vorausgesagt haben, sei gekommen.» Der Dorfpriester war von einer einstürzenden Mauer an der Wirbelsäule verletzt worden. Die israelischen Matrosen, die ihn aus der Verschüttung befreiten und auf die Fregatte transportierten, betrachtete er als «Sendboten aus dem Lande der Propheten».

Auf den drei Fregatten spielten sich rührende Szenen ab. Die Verwundeten, meistens Bauern, küssten die Hände der Matrosen, Sanitäter und Aerzte und schauten mit Verwunderung auf ihre grauen Seeuniformen mit den ihnen unverständlichen Zeichen und Beschriftungen. Das griechische Königspaar, der englische Admiral Lord Mountbatten, der aus seiner Sommerresidenz mit dem Flugzeug herbeigeeilt war, der griechische Premier Marshall Papagos, drückten in den herzlichsten Worten den Amerikanern, Engländern und Israelis ihre Dankbarkeit für die geleistete Hilfe aus.

Matrosen dreier Nationen — Amerikaner, Briten und Israelis — tragen gemeinsam einen Verwundeten zu einem israelischen Boot, das ihn auf eines der israelischen Schiffe überführen wird, die in der Bucht von Argostolion, der Hauptstadt der Insel Kephalonia, ankern.